

Lebhafter als die Bürgerversammlung

Bei der Ortsteilversammlung im Pfarrheim in Ried diskutiert die Pfrontner Liste quer durch alle Themen. Zum „Dahoim“-Projekt erstmals Namen genannt.

Pfronten Auch Bewerber anderer Listen hieß Christian März zur Wahlveranstaltung der Pfrontner Liste im sehr gut besuchten Pfarrheimsaal willkommen und betonte, dass man seitens der Pfrontner Liste stets einen fairen Wahlkampf führe. In seinem Auftaktstatement gab Bürgermeister Alfons Haf einen Überblick über die finanzielle Situation der Gemeinde und betonte, die sogenannte Freie Finanzspitze sei ein Beleg für einen soliden Verwaltungs-Haushalt. Jährlich könnten acht bis zehn Millionen Euro ohne Neuverschuldung investiert werden. Auch wenn in den nächsten sechs Jahren je sieben bis zehn Millionen Euro für die Feuerwehren und die Eigenbeteiligung des Bades aufgebracht würden, seien noch für Straßenerneuerungen, Wasser- und Kanalsanierungen sowie Sanierung der Liegenschaften und weiteres einige Millionen Euro ohne Neuverschuldung übrig. „Wir haben Geld und gehen sorgsam damit um!“

Hochwasserschutz an der Steiner Ache und eine damit mögliche Schaffung von bezahlbarem Wohnraum prägen laut Haf die mittlere Finanzplanung. Eine zentrale Rolle spiele das Feuerwehrewesen. Man orientiere sich am Bedarfsplan, achte aber besonders noch auf die Vorschläge aus den Reihen der Ortsfeuerwehren. So wird im Herbst das lang ersehnte neue Löschfahrzeug der Feuerwehr Berg erwartet und auch die Planung für das Feuerwehrhaus in Ried sei fertig. Ausführlich ging Haf auf das geplante Hallenbad ein, das ein Panoramabad sei. Es sei ganzjährig nutzbar und ganz-



Gut besucht war das Pfarrheim in Pfronten-Ried bei der Ortsteilversammlung der Pfrontner Liste mit Bürgermeister Alfons Haf. Foto: Pfrontner Liste

tags geöffnet. Man könne es künftig um einen Saunabereich und Außenbecken erweitern. Die schulischen Außenlagen werden durch den Bau nicht eingeschränkt.

Zur Finanzierung stehe als Reserve das 44.000 Quadratmeter große Grundstück am Meilinger Hang zur Verfügung. Als sehr wichtig für die soziale Teilhabe sehe er den geplanten Rufbus, den sich neben Senioren besonders junge Familien wünschten. Damit können künftig auch Kinder zu den verschiedenen Einrichtungen und Trainingseinheiten gefahren und die unzähligen „Elterntaxis“ reduziert werden.

Nicht zu verachten sei auch der touristische Nutzen des Rufbusses für Gäste, die ohne Auto den Urlaub verbringen wollten oder müssten. Glücklicherweise sei er über den Lückenschluss der Radachse beim ehemaligen Sägewerk in Pfronten-Weißbach zwischen Ressestraße und Gernweg. Haf würdigte auch die Land- und Forstwirtschaft sowie die häufig ehrenamtliche

Landschaftspflege mit ihrem wichtigen Beitrag zum Erhalt der ortsbildprägenden Kulturlandschaft und Artenvielfalt.

Eine Arztpraxis, betreutes Wohnen und eine Tagespflege seien im Projekt „Dahoim“ vorgesehen. Mit dem Bayerischen Roten Kreuz als möglichem Betreiber sei man in intensiven Gesprächen, ebenso mit einer ortsansässigen Arztpraxis, die dringend in die neuen barrierefreien Räumlichkeiten am Bahnhof Pfronten-Ried umziehen wolle.

Ein Pfrontener Bürger, der an dem Abend auch namentlich genannt wurde, stelle diese zwei Häuser für die Gemeinde kostenlos hin und ermögliche so eine einmalige Chance für die Infrastruktur Pfrontens. Abschließend versicherte Haf, dass man mit dem Hauptamtsleiter einen Juristen in der Gemeindeverwaltung habe, der die aktuellen, aber auch die Themen der Zukunft optimal begleiten könne.

Relativ kurz fiel die Vorstellung der 20 Gemeinderatskandidaten

der Pfrontner Liste aus, um viel Zeit für das Gespräch mit den Bürgern zu haben. „Id viel rede, e bas doe“, fasste Gemeinderatskandidat Christian März die Vorhaben der Bewerberinnen und Bewerber zusammen. Die Diskussion eröffnete eine Kandidatin einer anderen Wählerliste mit der Frage nach der Bezahlbarkeit der geplanten betreuten Wohnungen. Auch sie zeichnete sie den Standort am Bahnhof als schwierig.

Bürgermeister Haf zeigte sich für jeden weiteren Vorschlag offen, wenn er 3000 Quadratmeter Grund im Eigentum der Gemeinde aufweisen könne. Bezüglich möglicher Schwierigkeiten mit der angrenzenden Bahnanlage verwies Christian März auf eine vergleichbare Einrichtung in Füssen, die ebenfalls direkt an einer Bahnlinie liege. „Was in Füssen völlig unproblematisch ist, sollte auch in Pfronten möglich sein.“

Ein weiterer Fragesteller ging auf den ab dem Schuljahr 2026/27 stufenweise geltenden Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung ein und wollte wissen, wie sich Pfronten darauf vorbereite.

Man habe deswegen eine Wohnung in der Grundschule bereitgestellt, um zusätzliche Räumlichkeiten zur Verfügung stellen zu können, erklärte der Rathausschreiber. Außerdem verwies er darauf, dass die gesamten neu geschaffenen Räume im Erdgeschoss der Mittelschule bereits darauf ausgerichtet seien. Auch der dort untergebrachte Jugendtreff, die Musikschule und der nahe gelegene Bienenstadion könnten und würden hierbei eine zentrale Rolle spielen. (pm)